

# WIRTSCHAFTSBAROMETER **AUSTRIA**

1. Halbjahr 2016

Größte Umfrage der gewerblichen Wirtschaft



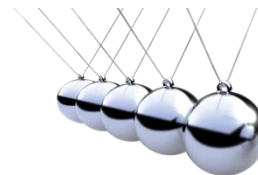


## WKÖ-Wirtschaftsbarometer

- **Umfassendste Befragung der Mitglieder der gewerblichen Wirtschaft** zur konjunkturellen Situation, ihren Erwartungen und wirtschaftspolitischen Fragestellungen
- **3.200 teilnehmende Unternehmen**
- **Halbjährliche Befragung seit 2002**
- Gewichtung der Ergebnisse mit der Anzahl der unselbständig Beschäftigten
- **Erhebungszeitraum:** Mai 2016 (vor BREXIT)
- **Wichtiges Instrument der Interessenpolitik der WKÖ**
- **Standardindikatoren:** Wirtschaftsklima, Auftragslage, Kapazitätsauslastung, Gesamtumsätze, Exportumsätze, Inlandsumsätze, Beschäftigung, Investitionen und Preisentwicklung
- **Schwerpunkt:** Investitionen

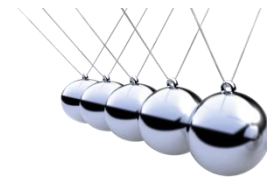
Die Befragungsergebnisse werden mit der Anzahl der unselbständig Beschäftigten gewichtet. Aus Gründen der vereinfachten Darstellung wird im Folgenden anstatt „die mit den unselbständig Beschäftigten gewichteten Antworten“ die Bezeichnung „die Unternehmen“ verwendet. In den Grafiken werden gerundete Ergebnisse ausgewiesen.

*Um eine leichtere Lesbarkeit des Textes zu gewährleisten, wurde auf die explizite geschlechtsspezifische Schreibweise verzichtet.*



## WKÖ-WIRTSCHAFTSBAROMETER 1. Halbjahr 2016

<b>1 Anzeichen für Erholung</b> deutlich sichtbar	<b>5</b>
<b>2 Aufhellung der Erwartungen</b> nach vier schwachen Jahren	<b>6</b>
<b>3 Erwartungen</b> auf einen Blick	<b>7</b>
<b>4 Wirtschaftsklima</b> Geschäftsaussichten besser als Stimmung	<b>8</b>
<b>5 Auftragslage</b> Impulse zu erwarten	<b>10</b>
<b>6 Umsätze</b> Zeichen stehen auf Wachstum	<b>12</b>
<b>7 Investitionsvolumen</b> Weiterhin dominiert Zurückhaltung	<b>14</b>
<b>8 Hauptmotive für Investitionen</b> Ersatzinvestitionen dominieren	<b>16</b>
<b>9 Rahmenbedingungen für Investitionen</b> Verbesserungen notwendig	<b>18</b>
<b>10 Beschäftigung</b> Expansion setzt sich fort	<b>19</b>
<b>11 Preise</b> Anstieg erwartet	<b>21</b>
<b>12 Interessenpolitische Schwerpunkte:</b> Entlastung & Investitionsanreize	<b>23</b>
<b>13 Fragebogen: WKÖ-Wirtschaftsbarometer 1. Halbjahr 2016</b>	<b>24</b>
<b>Zeitreihe der WBA-Indikatoren</b>	<b>26</b>



## 1 Anzeichen für Erholung deutlich sichtbar

Die Ergebnisse signalisieren eine Verbesserung der Geschäftsaussichten, aber weiterhin Zurückhaltung bei den Investitionen. Der WKÖ-Wirtschaftsbarometer ist die größte Umfrage der gewerblichen Wirtschaft. An der Befragung beteiligten sich mehr als 3.200 Unternehmen.

1

### Aufhellung der Geschäftsaussichten

Die Erwartungsindikatoren liegen überwiegend im positiven Bereich, insbesondere zeigen sich Verbesserungen bei Auftragslage und Umsätzen. Die Erwartungen zu den Exportumsätzen sind etwas schwächer als im Herbst, bleiben aber auf hohem Niveau. Stärkere Impulse kommen von den Inlandumsätzen. Dies spiegelt auch die allgemein bessere Stimmung in den binnenmarktorientierten Branchen wider.

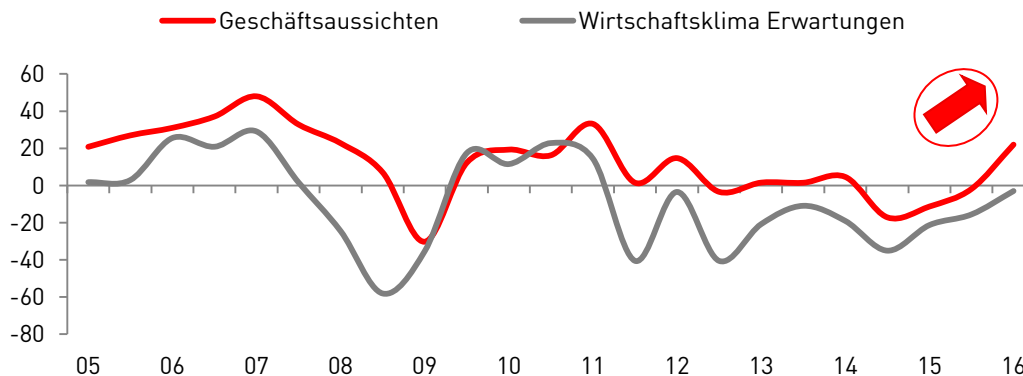
2

### Aufwärtstendenz beim Wirtschaftsklima

Die Erwartungen zum Wirtschaftsklima verbessern sich, liegen dennoch zum zehnten Mal in Folge per Saldo im negativen Bereich. Die allgemeine Stimmung ist damit deutlich negativer als die zukünftigen Geschäftsaussichten der Unternehmen. Da die Erwartungen über der Bewertung der bisherigen Lage sind, zeichnet sich eine langsame, aber stetige Stimmungsaufhellung ab.

### Geschäftsaussichten positiver als Wirtschaftsklima

Saldo aus positiven und negativen Antworten



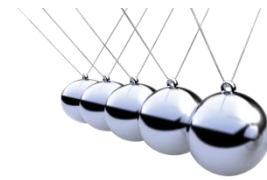
**Geschäftsaussichten:** Durchschnitt der Erwartungen für die kommenden 12 Monate aus den Indikatoren Umsätze, Auftragslage und Investitionen.

Quelle: WKÖ, WBA

3

### Zurückhaltung bei Investitionen

Die Investitionsbereitschaft der Unternehmen stagniert auf geringem Niveau und ist per Saldo weiterhin im negativen Bereich. Die vergangenen Jahre waren bereits von einer massiven Investitionszurückhaltung geprägt. Der Fokus liegt auch für die kommenden 12 Monate auf Ersatzinvestitionen und nicht auf Neuinvestitionen: Nur 37 % der Unternehmen geben Neuinvestitionen als Hauptmotiv für ihre geplanten Investitionen an. Rund 30 % der Befragten planen für die kommenden 12 Monate keine Investitionen.



## 2 Aufhellung der Erwartungen nach vier schwachen Jahren

### Anzeichen für Erholung

In der letzten Befragung im Herbst 2015 lieferten die unternehmerischen Erwartungen erste Hinweise auf eine wirtschaftliche Entwicklung, die über eine Seitwärtsbewegung hinausgeht. Die aktuellen Ergebnisse bestätigen die Trendwende und signalisieren für die kommenden 12 Monate eine dynamischere Entwicklung. Am deutlichsten fällt die Verbesserung bei den Erwartungen zu Auftragslage und Inlandsumsätzen aus. So verdoppelt sich gegenüber der Herbstumfrage die Anzahl der Unternehmen, die mit einer positiven Auftragslage rechnen, auf nunmehr 46%. Weitere 4 von 10 Unternehmen sehen für die kommenden 12 Monate eine gleichbleibende Auftragslage.

### Mehr Impulse aus dem Inland

Ausschlaggebend für die Verbesserung sind die inlandsorientierten Wirtschaftszweige. Insbesondere die Dienstleistungen, aber auch die Bauwirtschaft äußern sich zunehmend optimistisch. Diese Entwicklung kompensiert die sich zuletzt eingetrübten internationalen Aussichten. Die Exportumsätze befinden sich zwar weiterhin auf hohem Niveau, fallen aber nicht mehr ganz so optimistisch aus wie im Herbst.

### Stärkere Belebung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung

Die Aufhellung der Erwartungen der Unternehmen sollte sich in einer stärkeren Belebung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung der österreichischen Wirtschaft widerspiegeln. Diese Erholung ist vor dem Hintergrund der nur sehr schwachen Entwicklung des BIP-Wachstums von jeweils unter 1% in den vergangenen vier Jahren zu sehen.

### Expansive Beschäftigungspläne der Unternehmen

Die verbesserte Auftragslage und Kapazitätsauslastung bringen neue Impulse für Beschäftigungsaufbau. Der Saldo zu Beschäftigungserwartungen erreicht einen neuen Höchststand von 20 wie zuletzt im 1. Halbjahr 2011. Eine Ausweitung der Beschäftigung wird vor allem im Dienstleistungsbereich erwartet. Auf gesamtwirtschaftlicher Ebene ist davon auszugehen, dass der wenngleich stetige Beschäftigungsaufbau nicht ausreicht, um die Arbeitslosigkeit spürbar zu verringern.

### Zurückhaltung bei Investitionen

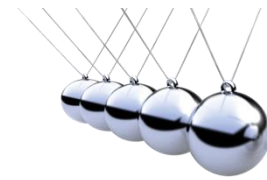
Nach Angaben der Unternehmen zu ihren Investitionsplänen wird die Konjunktur-entwicklung auch im kommenden Jahr von schwachem Investitionswachstum geprägt sein. Die Investitionsbereitschaft der Unternehmen verharrt auf geringem Niveau und ist per Saldo weiterhin im negativen Bereich.

Die vergangenen Jahre waren bereits von einer massiven Investitionszurückhaltung geprägt. Investitionen sind nicht nur aktuell für mehr Wachstum entscheidend, sondern auch für das langfristige Wachstumspotenzial einer Volkswirtschaft.

Ein nicht realisierter Aufholbedarf an Investitionen, insbesondere Neuinvestitionen, hemmt die Beschleunigung von Wachstum und Beschäftigung.

### Große Unternehmen mit größtem Optimismus

Die kleinen Unternehmen mit weniger als 50 Beschäftigten lassen zurückhaltende Erwartungen erkennen. Wesentlich positiver äußern sich die großen Unternehmen mit mehr als 250 Beschäftigten, insbesondere bei den Erwartungen zu Gesamtumsatz, Exportumsätzen und Auftragslage. Zudem weisen die großen Unternehmen auch bei dem erwarteten Investitionsvolumen und beim Wirtschaftsklima einen positiven Erwartungssaldo auf.



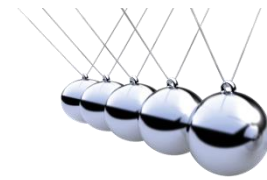
### 3 Erwartungen auf einen Blick

**Angaben in %**

Saldo = Differenz aus positiven und negativen Antworten

<p>■ besser ■ konstant ■ schlechter</p>	<p><b>Auftragslage</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Bessere Dynamik: 46 % erwarten eine steigende Auftragslage.</li> <li>▪ Auch die Einschätzungen zur zukünftigen Kapazitätsauslastung verbessern sich deutlich.</li> <li>▪ Am optimistischsten äußern sich die großen Unternehmen mit mehr als 250 Beschäftigten.</li> </ul>
<p>■ besser ■ konstant ■ schlechter</p>	<p><b>Exportumsatz</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Weiterhin Optimismus in Hinblick auf die Exportumsätze, wenngleich die Dynamik etwas schwächer ist als noch im Herbst 2015.</li> <li>▪ 39 % der Unternehmen erwarten steigende und rund die Hälfte konstante Auslandsumsätze.</li> <li>▪ Mehr Impulse von Inlandsumsätzen erwartet.</li> <li>▪ Anteil der Unternehmen mit besseren Erwartungen zum Inlandsumsatz steigt um 23 Prozentpunkte auf 42 %.</li> <li>▪ 39 % erwarten gleichbleibende Inlandsumsätze.</li> </ul>
<p>■ besser ■ konstant ■ schlechter</p>	<p><b>Beschäftigung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Die verbesserte Auftragslage und Kapazitätsauslastung bringen neue Impulse für Beschäftigungsaufbau.</li> <li>▪ Der Erwartungssaldo erreicht einen neuen Höchststand von 20 wie zuletzt im 1. Halbjahr 2011.</li> <li>▪ Die Unternehmen planen überwiegend, die Beschäftigung konstant zu halten (53 %).</li> <li>▪ Rund ein Drittel rechnet damit, Personal aufzustocken.</li> <li>▪ Treiber der positiveren Entwicklung sind die großen Unternehmen, die am häufigsten die Absicht äußern, die Beschäftigung in den nächsten 12 Monaten auszubauen.</li> </ul>
<p>■ besser ■ konstant ■ schlechter</p>	<p><b>Investitionsvolumen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Immerhin 50 % der Befragten beabsichtigen, ihre Investitionen konstant zu halten.</li> <li>▪ Ein Viertel der Unternehmen plant, in den kommenden 12 Monaten das Investitionsvolumen zu erhöhen, demgegenüber stehen aber auch 27 %, die das Investitionsvolumen reduzieren.</li> </ul>

Quelle: WKÖ, WBA

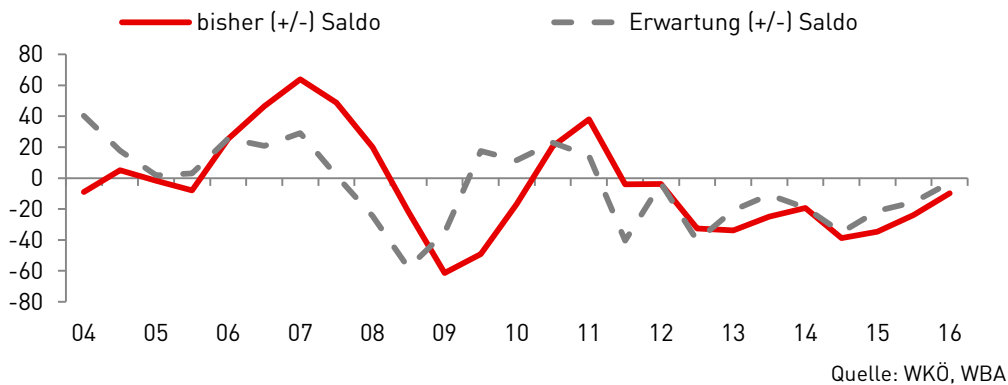


## 4 Wirtschaftsklima Geschäftsaussichten besser als Stimmung

- Verbesserung des Erwartungssaldos von minus 24 im Herbst 2015 auf minus 3
- Erwartungssaldo zum 10. Mal in Folge im negativen Bereich
- Vor allem große Unternehmen blicken optimistischer in die Zukunft

### Erwartungen weiterhin negativ

Saldo aus positiven und negativen Antworten

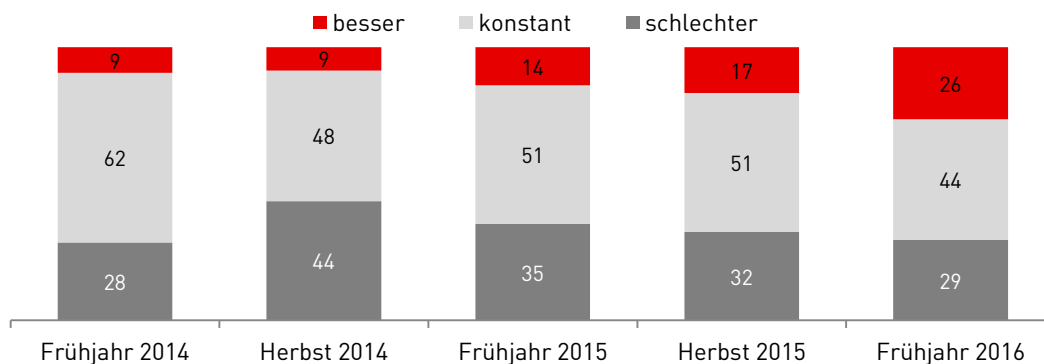


### Erwartungen im Detail

- Aktuell geben **26 %** an, mit einer positiven Entwicklung des Wirtschaftsklimas zu rechnen. Dies bedeutet erstmals seit Frühjahr 2012 einen Anstieg der Optimisten (+9 Prozentpunkte), während in den letzten Jahren wenig Bewegung bei den positiven Antworten zu verzeichnen war.
- **44 %** der Unternehmen sehen für die kommenden 12 Monate einem konstanten Wirtschaftsklima entgegen. Auch diese Entwicklung verdeutlicht, dass die Unsicherheit etwas zurückgeht.
- Auch wenn verhältnismäßig die positiven und konstanten Antworten ansteigen, so reduziert sich der Anteil mit schwächeren Aussichten lediglich um 3 Prozentpunkte auf **29 %**.

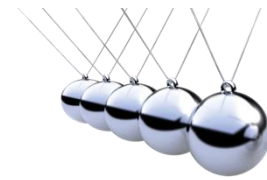
### Erstmals wieder Anstieg bei Optimisten

Erwartungen in %



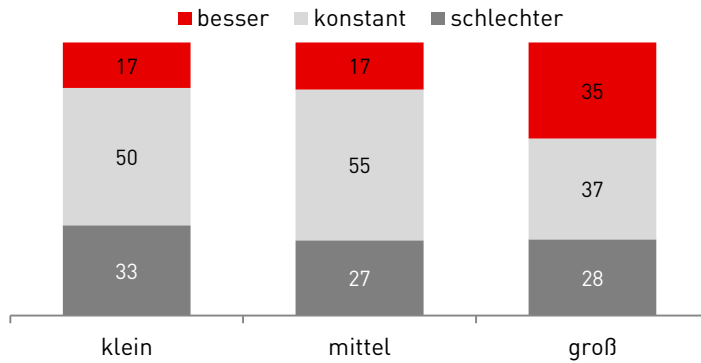
Das Wirtschaftsklima fasst die Einschätzung der Unternehmen zum Umfeld und den Rahmenbedingungen zusammen und gilt als Anhaltspunkt für die vorherrschende Unsicherheit. Das Wirtschaftsklima ist ein Stimmungsindikator und reagiert in der Regel mit höheren Ausschlägen als die unternehmensbezogenen Indikatoren. Wenn sich die derzeit abzeichnende Aufwärtstendenz der Stimmung in den kommenden Monaten realisiert, kann dies zu einer Verbesserung der unternehmerischen Geschäftstätigkeit führen.





**Große Unternehmen mit optimistischem Ausblick**

Erwartungen nach Unternehmensgröße, in %

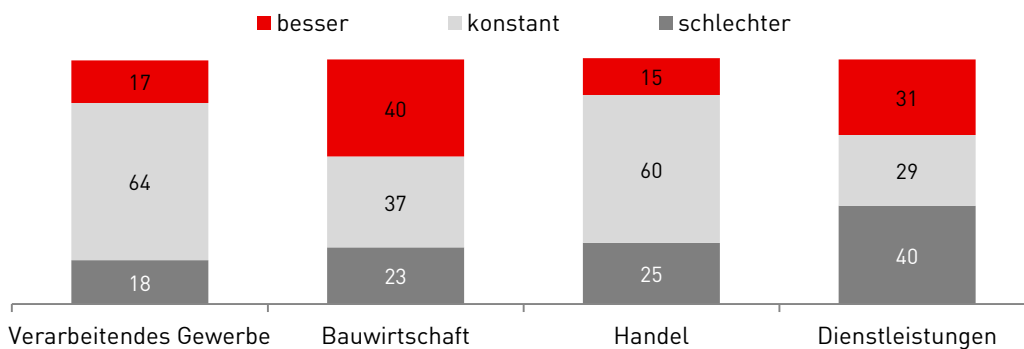


Quelle: WKÖ, WBA

Die positivere Stimmung wird dominiert von der Erwartungshaltung der großen Unternehmen. Mehr als ein Drittel der großen Unternehmen geht von einer Verbesserung des Wirtschaftsklimas in den kommenden 12 Monaten aus. Bei den kleinen und mittleren Unternehmen weisen nur jeweils 17 %, also halb so viele wie bei den großen Unternehmen, zuversichtliche Einschätzungen zum Wirtschaftsklima auf.

**Kein einheitliches Stimmungsbild nach Wirtschaftsbereichen**

Erwartungen nach Wirtschaftsbereichen, in %



Quelle: WKÖ, WBA

- In Summe zeigt sich außer in der Bauwirtschaft in allen Wirtschaftsbereichen ein Überhang der negativen gegenüber den positiven Erwartungen. Zudem haben sich die Unterschiede zwischen den Wirtschaftsbereichen ausgeweitet.
- Insbesondere die Bauwirtschaft ist im Hinblick auf das zu erwartende Wirtschaftsklima in den kommenden 12 Monaten optimistischer.
- Die Dienstleistungsunternehmen sind trotz der ansonsten deutlich optimistischeren Einschätzungen negativer in Bezug auf das erwartete Wirtschaftsklima.

Unternehmen, die pessimistische Wirtschaftsklimaaussichten aufweisen, äußern sich zudem negativer in Bezug auf die übrigen Indikatoren - insbesondere Umsatz-erwartungen, Auftragslage und Kapazitätsauslastung. In der Folge sind es auch jene Unternehmen, die zurückhaltender bei der Ausweitung des Personals und der Investitionen agieren.

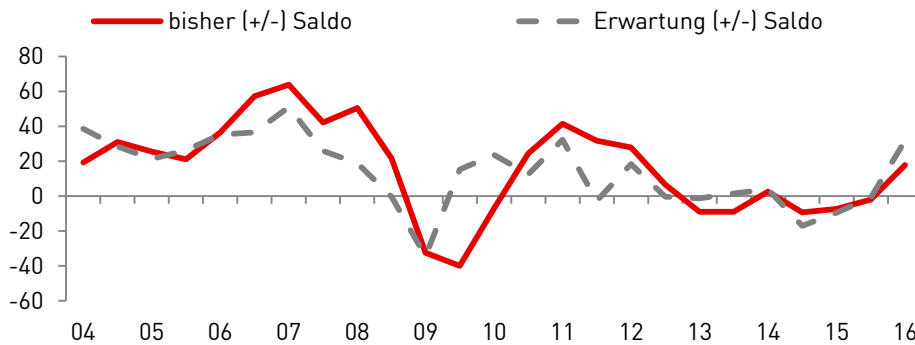


## 5 Auftragslage Impulse zu erwarten

- Aufwärtsbewegung bei der erwarteten Auftragslage und Kapazitätsauslastung
- Optimistischere Erwartungshaltung dominiert von verbesserter Einschätzung der großen Unternehmen und Dienstleister
- Erwartungssaldo weiterhin unter dem Niveau vor der Krise

### Erwartungen weiterhin negativ

Saldo aus positiven und negativen Antworten



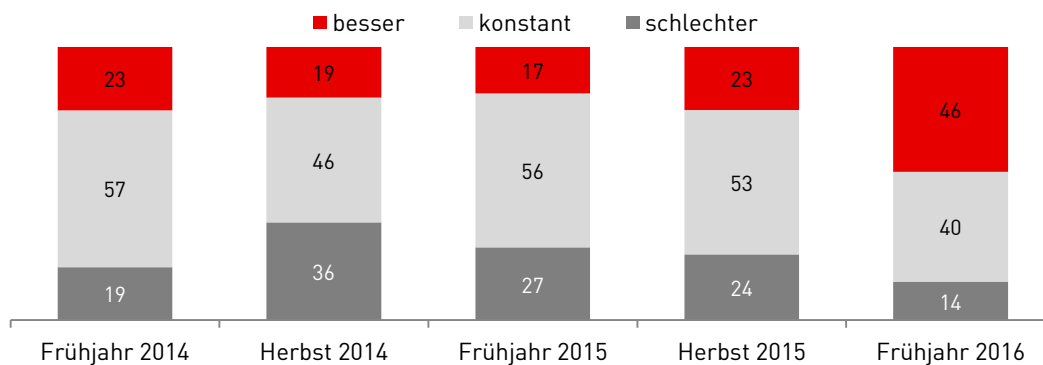
Quelle: WKÖ, WBA

### Erwartungen im Detail

- Anzahl der Unternehmen, die mit einer positiveren Auftragslage rechnen, verdoppelt sich auf nunmehr **46 %**.
- **4 von 10** Unternehmen sehen für die kommenden 12 Monate eine gleichbleibende Auftragslage.
- Nur mehr **14 %** der Befragten erwarten in den kommenden 12 Monaten einen Rückgang der Auftragslage.

### Doppelt so viele Optimisten wie im Herbst 2015

Erwartungen in %



Quelle: WKÖ, WBA

Die Unternehmen mit mehr als 250 Mitarbeitern weisen mit Abstand die optimistischsten Erwartungen in Hinblick auf die Auftragslage auf. Sechs von 10 großen Unternehmen erwarten eine Verbesserung der Auftragslage in den kommenden 12 Monaten. Ein Drittel der mittleren Unternehmen geht ebenfalls von einer Verbesserung aus.



**Dienstleister am optimistischsten**

Erwartungen nach Wirtschaftsbereichen, in %

	Verarbeitendes Gewerbe	Bauwirtschaft	Handel	Dienstleistungen
besser	40	44	32	54
konstant	42	34	46	39
schlechter	17	22	22	7
<b>Saldo</b>	<b>23</b>	<b>22</b>	<b>10</b>	<b>47</b>

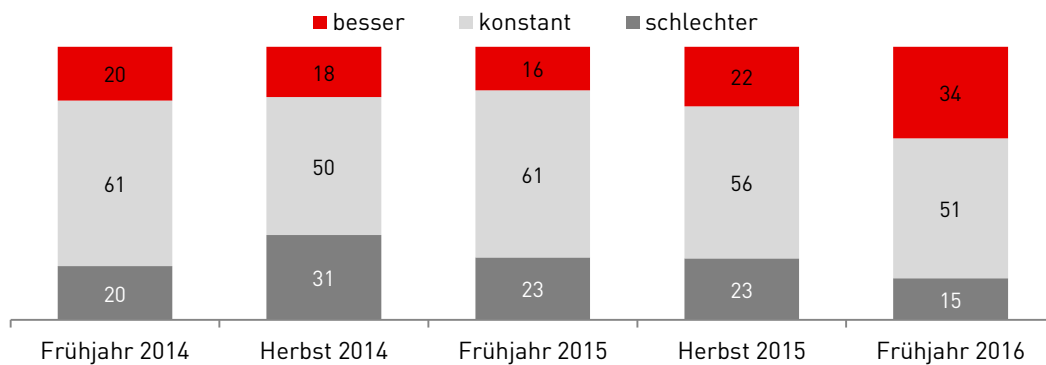
Quelle: WKÖ, WBA

In allen Wirtschaftsbereichen wird per Saldo mit einer Verbesserung der Auftragslage in den kommenden 12 Monaten gerechnet.

- Insbesondere im **Dienstleistungsbereich** gehen mehr als die Hälfte der Befragten von einer steigenden Auftragslage aus. Demgegenüber stehen nur 7 %, die von einer Verschlechterung ausgehen. Der resultierende Saldo aus positiven und negativen Antworten erreicht einen Rekordwert von 47.
- Ein hoher Anteil an Optimisten ist auch im **Verarbeitenden Gewerbe** zu verzeichnen (40 %). Der Saldo liegt aber mit 23 deutlich unter jenem der Dienstleister.
- Differenzierter sind die Einschätzungen in der **Bauwirtschaft**: 44 % äußern sich optimistisch für die kommenden 12 Monate, jedoch auch 22 % pessimistisch. Wiederum sind es die großen Unternehmen, die von einer stärkeren Dynamik ausgehen.
- Im **Handel** äußert sich ein Drittel der Unternehmen optimistisch für die kommenden 12 Monate, der Saldo fällt mit 10 am geringsten im Vergleich der Wirtschaftsbereiche aus.

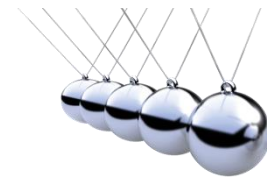
**Kapazitätsauslastung verbessert sich**

Erwartungen in %



Quelle: WKÖ, WBA

Ein Drittel der befragten Unternehmen sieht in den kommenden 12 Monaten eine Verbesserung der Kapazitätsauslastung. Die erwartete Kapazitätsauslastung steigt vor allem in den Binnenmarkt getriebenen Wirtschaftsbereichen, bei den Dienstleistungen und im Bau. Im Verarbeitenden Gewerbe erweist sich die Einschätzung der bisherigen Lage wesentlich optimistischer als die Erwartungen. Für die vergangenen 12 Monate geben 44 % eine gestiegene Kapazitätsauslastung an, für die Zukunft erwarten 35 % eine Verbesserung der Kapazitätsauslastung.

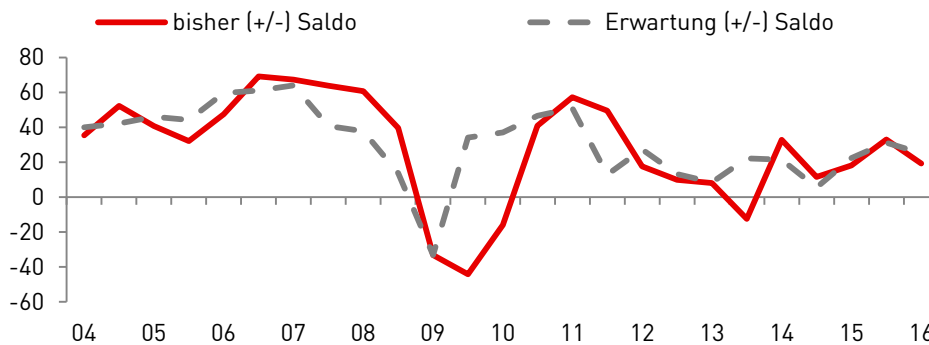


## 6 Umsätze Zeichen stehen auf Wachstum

- Weiterhin Optimismus bei Exportumsätzen, aber etwas eingetrübt gegenüber Herbst
- Mehr Impulse von Inlandsumsätzen erwartet
- Inlandsorientierte Wirtschaftsbereiche ausschlaggebend für positivere Entwicklung

### Exportenerwartungen weiterhin positiv trotz leichter Eintrübung

Saldo aus positiven und negativen Antworten

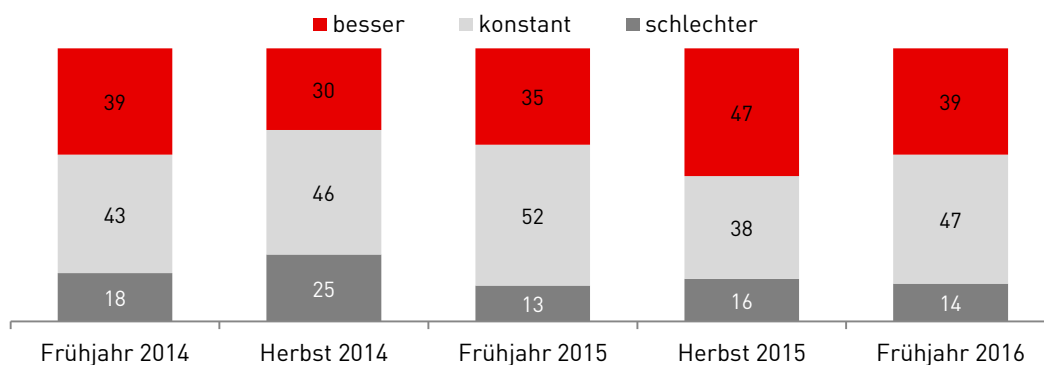


Quelle: WKÖ, WBA

Die Exportperspektiven für die kommenden 12 Monate sind weiterhin positiv, jedoch nicht mehr so stark positiv ausgeprägt wie in der Umfrage vom Herbst. Die Wirkung von Sonderfaktoren wie der nach wie vor geringe Außenwert des Euros und die Entlastung durch den niedrigen Ölpreis nimmt stetig ab. Dazu schlägt sich die weltweite konjunkturelle Abschwächung und geringere Nachfrage auf die Exporterwartungen der Unternehmen durch.

### Fast 40 % erwarten steigende Exportumsätze

Erwartungen in %

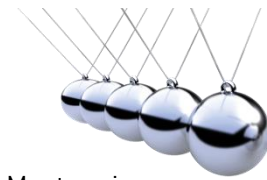


Quelle: WKÖ, WBA

### Erwartungen im Detail

- Positive Exporterwartungen bei **39 %** der Unternehmen, im Herbst 2015 äußerten sich noch 47 % optimistisch.
- Der Anteil der gleichbleibenden Erwartungen steigt auf **47 %**.
- Nur mehr **14 %** der Befragten erwarten in den kommenden 12 Monaten einen Rückgang der Exportumsätze.

Positive Aussichten zeigen sich vor allem im Verarbeitenden Gewerbe (42 %) und bei den Dienstleistern (42 %).

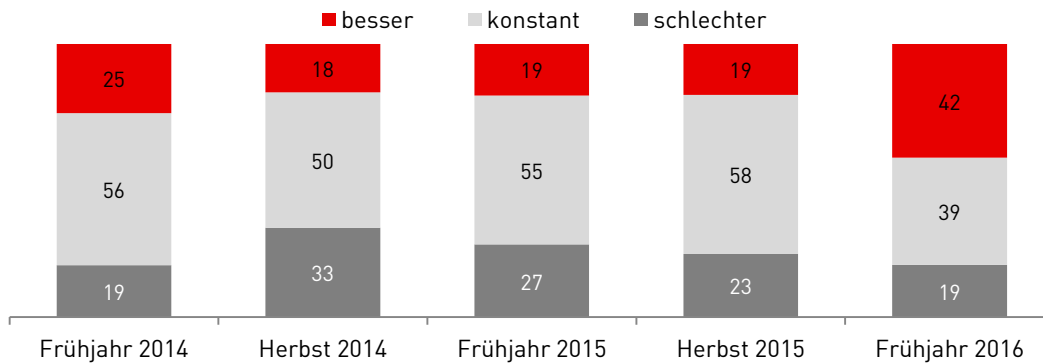


Die aktuelle Erholung entspricht nicht dem klassischen österreichischen Muster einer exportgetriebenen Erholung. Aktuell führen Sondereffekte dazu, dass die Inlandsumsätze positivere Impulse liefern als die Exportumsätze. Die starke Binnennachfrage kompensiert die zuletzt eingetrübten internationalen Rahmenbedingungen. Nichtsdestotrotz bleiben die Exporterwartungen auf hohem Niveau. Die Euro-Schwäche begünstigt Ausfuhren in Drittstaaten. Zudem bleibt die Wirtschaft in den Ländern der Eurozone auf dem Erholungspfad.

Bemerkenswert ist, dass die exportierenden im Vergleich zu nicht exportierenden Unternehmen positivere Erwartungen bei Investitionen und Auftragslage aufweisen. Auch das Wirtschaftsklima wird von den exportierenden Unternehmen optimistischer eingeschätzt.

**Aufwärtstrend bei Inlandsumsätzen stärker ausgeprägt**

Erwartungen in %



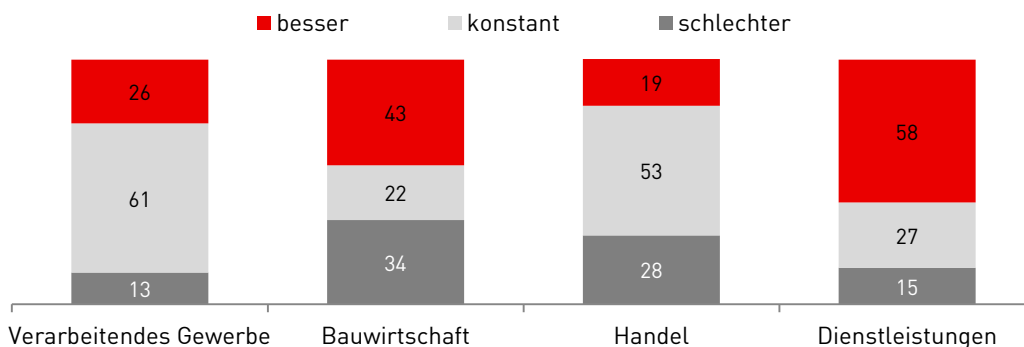
Quelle: WKÖ, WBA

**Erwartungen im Detail**

- Anteil der Unternehmen mit steigenden Erwartungen zum Inlandsumsatz steigt um 23 Prozentpunkte auf **42 %**.
- **39 %** erwarten konstante Inlandsumsätze.
- Nur mehr **19 %** der Befragten erwarten in den kommenden 12 Monaten einen Rückgang der Inlandsumsätze.

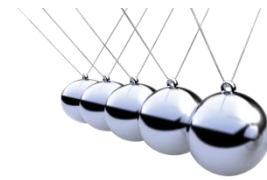
**Binnenmarktorientierte Branchen treiben Inlandsumsätze**

Nach Wirtschaftsbereichen, Erwartungen in %



Quelle: WKÖ, WBA

Die Umsatzerwartungen im Inland hellen sich deutlich auf, besonders hoch ist der Anteil der Optimisten unter den Dienstleistern (58 %) und in der Bauwirtschaft. Verhalten äußern sich die Unternehmen aus dem Handel, nur 19 % erwarten steigende Inlandsumsätze, 28 % hingegen sinkende.

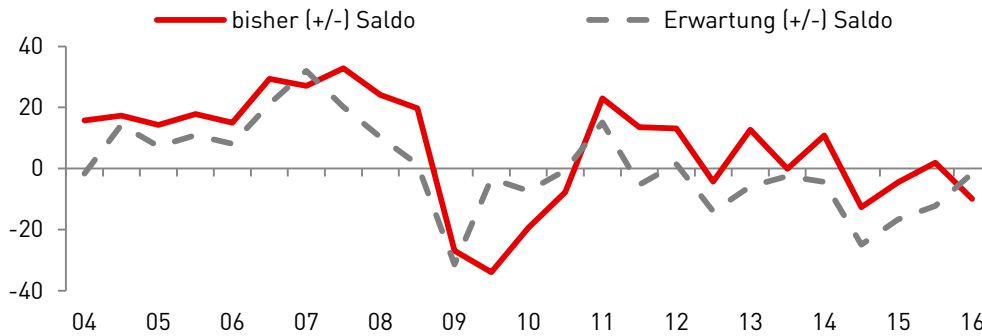


## 7 Investitionsvolumen Weiterhin dominiert Zurückhaltung

- Investitionsverhalten von Vorsicht geprägt
- Der Saldo für die kommenden Monate verbessert sich deutlich
- Aufhellung bei Erwartungen zu Auftragslage und Umsätze spiegelt sich auch vermehrt in mehr Investitionen wider

### Erste positive Signale

Saldo aus positiven und negativen Antworten



Quelle: WKÖ, WBA

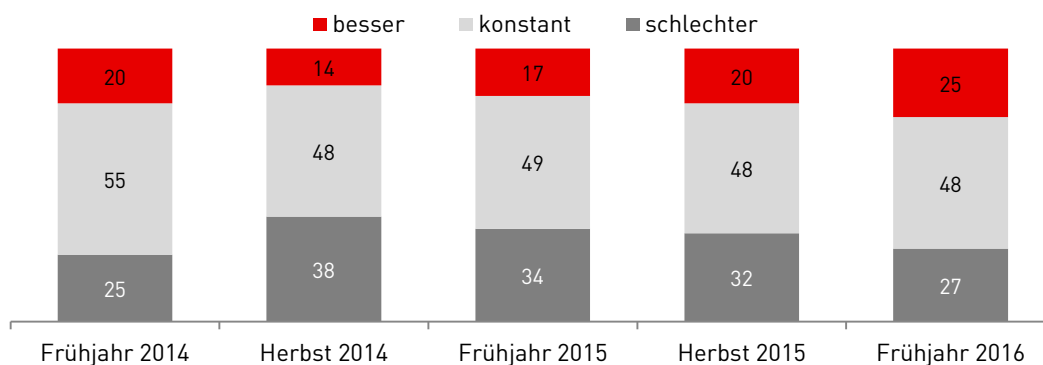
Nach vier Jahren mit nur sehr schwacher Investitionsentwicklung, liefern die Befragungsergebnisse erstmals wieder positivere Signale für die Erwartungen zum Investitionsvolumen. Wenngleich der Saldo aus positiven und negativen Erwartungen weiterhin leicht negativ ist, so bestätigen sich die ersten positiven Ansätze, die bereits im Herbst 2015 erkennbar waren. Im Vergleich liegen die Investitionserwartungen per Saldo immer noch eindeutig unter dem langfristigen Durchschnitt.

### Erwartungen im Detail

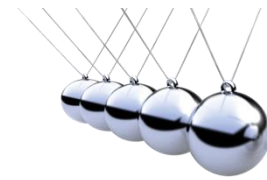
- Aktuell geben **25 %** der Befragten an, mit einer positiven Entwicklung des Investitionsvolumens zu rechnen.
- 27 %** der Unternehmen planen hingegen in den kommenden 12 Monate einen Rückgang im Investitionsvolumen.
- Der Anteil der Unternehmen, die von einem gleichbleibenden Niveau ausgehen, verharrt bei **48 %**.

### Erholung bei Investitionen noch nicht erkennbar

Erwartungen in %

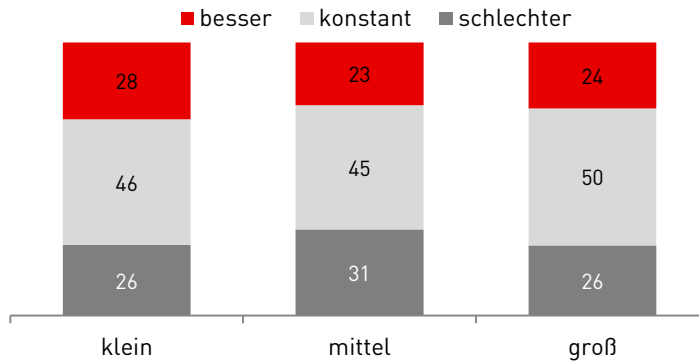


Quelle: WKÖ, WBA



**Alle Größenklassen zurückhaltend**

Erwartungen nach Unternehmensgröße, in %

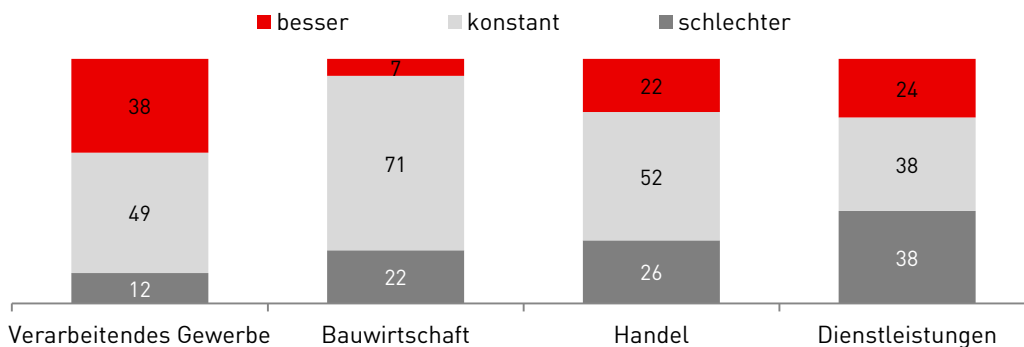


Quelle: WKÖ, WBA

Unternehmen aller Größenklassen äußern sich mehrheitlich abwartend hinsichtlich der Aufstockung ihres Investitionsvolumens. Am geringsten ist die Bereitschaft, das Investitionsvolumen zu erhöhen, bei den mittleren Unternehmen. Wesentlich positiver äußern sich die exportierenden Unternehmen. Bei den exportierenden Unternehmen gibt ein Drittel an, das Investitionsvolumen zu erhöhen und mehr als die Hälfte dieses konstant zu halten. Der resultierende Saldo aus positiven und negativen Antworten liegt für exportierende Unternehmen damit bei 20.

**Wirtschaftsbereiche sehr heterogen**

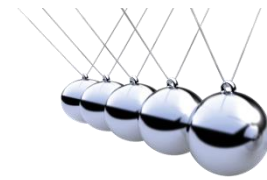
Erwartungen nach Wirtschaftsbereichen, in %



Quelle: WKÖ, WBA

**Erwartungen im Detail**

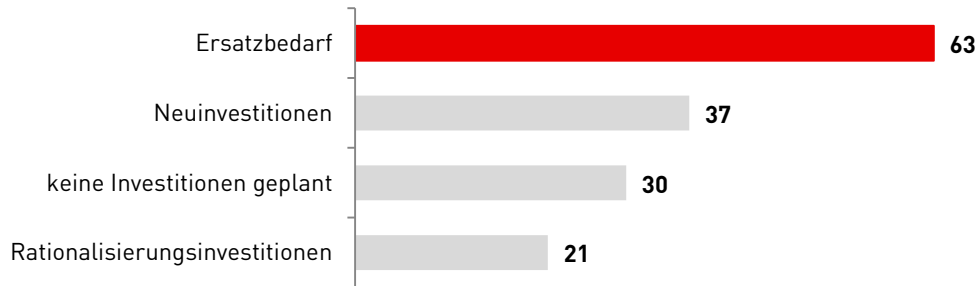
- Unternehmen aus dem Verarbeitenden Gewerbe sind am optimistischsten in Hinblick auf ihr geplantes Investitionsvolumen: 38 % beabsichtigen, das Investitionsvolumen zu erhöhen.
- Keine Dynamik in der Bauwirtschaft: 7 von 10 Unternehmen wollen das Investitionsvolumen konstant halten und 22 % sogar weiter reduzieren.
- Für Dienstleistungsunternehmen ergibt der Saldo einen Rückgang im Investitionsvolumen. Zwar äußert rund ein Viertel die Absicht, das Investitionsvolumen zu erhöhen, 38 % hingegen planen dieses zu reduzieren.



## 8 Hauptmotive für Investitionen Ersatzinvestitionen dominieren

Im Rahmen des Wirtschaftsbarometers wurden die Unternehmen zu ihren detaillierten Investitionsplänen befragt, wobei zwischen Rationalisierungsinvestitionen, Ersatzinvestitionen und kapazitätserweiternden Neuinvestitionen unterschieden wurde.

Welches sind die Hauptmotive Ihres Unternehmens für Investitionen in den kommenden 12 Monaten?



- **63 %** der befragten Unternehmen planen für die kommenden 12 Monate überwiegend Ersatzinvestitionen.
- Wichtiger für Wirtschaftswachstum und Beschäftigung als Ersatzinvestitionen sind kapazitätserweiternde Neuinvestitionen. **37 %** geben an, Neuinvestitionen zu tätigen (+ 5 Prozentpunkte gegenüber der Herbstumfrage).
- Nur geringer Anteil an Rationalisierungsinvestitionen: **21 %**
- **30 %** haben in den kommenden 12 Monaten keine Investitionen geplant

Quelle: WKÖ, WBA

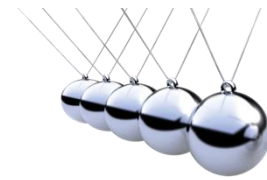
### Differenziertes Bild nach Unternehmensgröße

- Die befragten Kleinunternehmen weisen – wie schon in den vergangenen Umfragen – eher eine geringe Investitionsneigung auf.
- Bei den großen Unternehmen ist vor allem der Anteil der Unternehmen, die **Ersatzinvestitionen** planen, besonders hoch und liegt bei 76 %.
- Bei den kleinen Unternehmen überwiegt ebenfalls das Motiv Ersatzbedarf (46 %). **Rationalisierungsinvestitionen** werden ebenfalls eher getätigt als von mittleren und vor allem von großen Unternehmen.
- Ausgeprägter als bei kleinen Unternehmen sind bei den großen Unternehmen auch die Absichten, **Neuinvestitionen** zu tätigen. Neuinvestitionen geben rund 40 % der großen Unternehmen als Motiv für ihre Investitionsvorhaben an. Nur 28 % der kleinen Unternehmen geben an, Neuinvestitionen in den kommenden 12 Monaten tätigen zu wollen

	Klein	Mittel	Groß
Ersatzbedarf	46	55	76
Neuinvestitionen	28	32	43
Rationalisierungsinvestitionen	20	23	21
Keine Investitionen geplant	37	30	25

Quelle: WKÖ, WBA





**Arten von Investitionen variieren deutlich in den Wirtschaftsbereichen**

- Vor allem in der Bauwirtschaft dominieren die Ersatzinvestitionen (80 %), auch bei den Dienstleistern werden überwiegend Investitionen aufgrund von Ersatzbedarf getätigt.
- Die höchste Bereitschaft, Neuinvestitionen zu tätigen, weisen Unternehmen aus dem Verarbeitenden Gewerbe auf. Nur 17 % der Unternehmen aus der Bauwirtschaft beabsichtigen Neuinvestitionen.
- Rationalisierungsinvestitionen tätigen 4 von 10 Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe, auch im Handel liegt der Anteil mit 25 % noch vergleichsweise hoch. In der Bauwirtschaft und bei Dienstleistern spielen Rationalisierungsinvestitionen nur eine untergeordnete Rolle.
- Trotz der optimistischeren Erwartungshaltung bei den meisten Indikatoren äußern die Dienstleister am häufigsten (43 %), keine Investitionen zu planen.

**Angaben in %**

	Verarbeitendes Gewerbe	Bauwirtschaft	Handel	Dienstleistungen
Ersatzbedarf	51	80	47	70
Neuinvestitionen	56	17	34	32
Rationalisierungsinvestitionen	42	15	25	9
keine Investitionen geplant	14	21	29	43

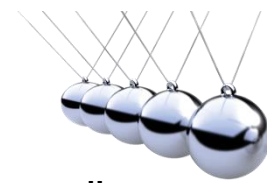
Quelle: WKÖ, WBA

Jene Unternehmen, die Neuinvestitionen in den kommenden 12 Monaten tätigen wollen, begründen diese überwiegend mit Innovation und Digitalisierung (63 %) oder der Kapazitätsauslastung. Für 30 % ist der Marktausblick der Anreiz für Neuinvestitionen bzw. die Gewinnerwartungen. Nur 9 % geben Investitionen in ausländische Standorte als Begründung für Neuinvestitionen an.

<b>TOP-Gründe für Neuinvestitionen</b>	<b>Angaben in %</b>
Innovation und Digitalisierung	63
Kapazitätsauslastung	57
Marktausblick	30
Gewinnerwartungen	20

Quelle: WKÖ, WBA

Unternehmen wiederum, die keine Neuinvestitionen tätigen, begründen dies vorwiegend mit den Gewinnerwartungen und dass sie keine Notwendigkeit für Neuinvestitionen sehen. Ebenfalls ausschlaggebend sind die allgemeine Unsicherheit und Nachfrageschwäche. Konkret nennen die Unternehmen auch zu hohe bürokratische Belastungen, beispielsweise bei UVP-Verfahren.



## 9 Rahmenbedingungen für Investitionen Verbesserungen notwendig

Welche Rahmenbedingungen wären aus Ihrer Sicht notwendig, um Anreize für Investitionen zu schaffen?

Angaben in %

	Insgesamt	Klein	Mittel	Groß
Weitere Senkung der Lohnnebenkosten	82	82	81	85
Verwaltungsvereinfachung und -beschleunigung	57	57	60	56
Unternehmenssteuern senken	41	58	51	27
Verwaltungskosten senken	34	47	37	29
Steuerliche Anreize (Degressive Afa, Abschreibungszeitraum)	34	50	50	20
Direktförderungen	32	37	35	29
Freibeträge	21	22	17	22
Finanzierungsbedingungen	16	22	17	11

Quelle: WKÖ, WBA

82 % der Unternehmen stufen eine weitere **Senkung der Lohnnebenkosten** als prioritär für eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für Investitionen ein. Die Senkung der Lohnnebenkosten rangiert bei allen Größenklassen eindeutig auf Rang 1 der präferierten Maßnahmen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für Investitionen. Damit in Zusammenhang steht auch eine geforderte Senkung der Unternehmenssteuern, die insgesamt rund 40 % als notwendig erachten. Bei der Senkung der Unternehmenssteuern zeigen sich deutliche Unterschiede nach Größenklassen: 58 % der kleinen Unternehmen plädieren für eine Senkung der Unternehmenssteuern, ebenfalls mehr als die Hälfte der mittleren Unternehmen, bei den großen Unternehmen nennen weniger als 30 % dies als notwendige Maßnahme.

Über alle Größenklasse an zweiter Stelle liegt die **Verwaltungsvereinfachung und -beschleunigung**, die 57 % der Befragten als notwendig erachten. Dabei zeigen sich auch nur geringe Unterschiede nach Größenklasse. Die **Senkung der Verwaltungskosten** nennen kleine Unternehmen (47 %) deutlich häufiger als Priorität als die Unternehmen insgesamt (34 %), bei großen Unternehmen äußern dies nur 29 %.

Weiters erachten die Unternehmen Änderungen bei **steuerlichen Maßnahmen** wie Abschreibungszeiträumen und -methoden (wie z. B. Degressive Abschreibung) als notwendig zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für Investitionen. Auch hier ist die Zustimmung bei kleinen und mittleren Unternehmen höher als bei großen Unternehmen.

Der Punkt **Direktförderungen** spielt für kleine Unternehmen eine noch bedeutendere Rolle als für mittlere und große Unternehmen.

**Freibeträge und Finanzierungsbedingungen** sind nach Angaben der Unternehmen im Vergleich mit den vorher genannten Maßnahmen deutlich weniger relevant.

Der größte Motivator für eine rege Investitionstätigkeit ist das Vertrauen in eine positive wirtschaftliche Entwicklung. Wichtig sind deshalb das rechtliche Umfeld und die Signale der Entscheidungsträger an die Unternehmen. Um zu höheren Investitionen zu motivieren, bedarf es mehr Vertrauen und besserer Planbarkeit der Rahmenbedingungen.

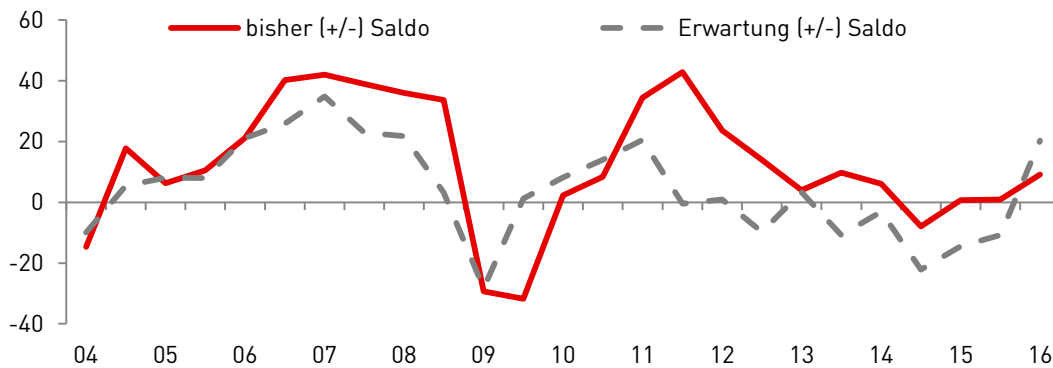


## 10 Beschäftigung Expansion setzt sich fort

- Verbesserte Auftragslage und Kapazitätsauslastung bringen neue Impulse für Beschäftigungsaufbau
- Saldo zu Beschäftigungserwartungen erreicht neuen vorläufigen Höchststand von 20
- Anstieg vor allem im Dienstleistungsbereich erwartet

### Neuer Höchststand bei Erwartungssaldo

Saldo aus positiven und negativen Antworten



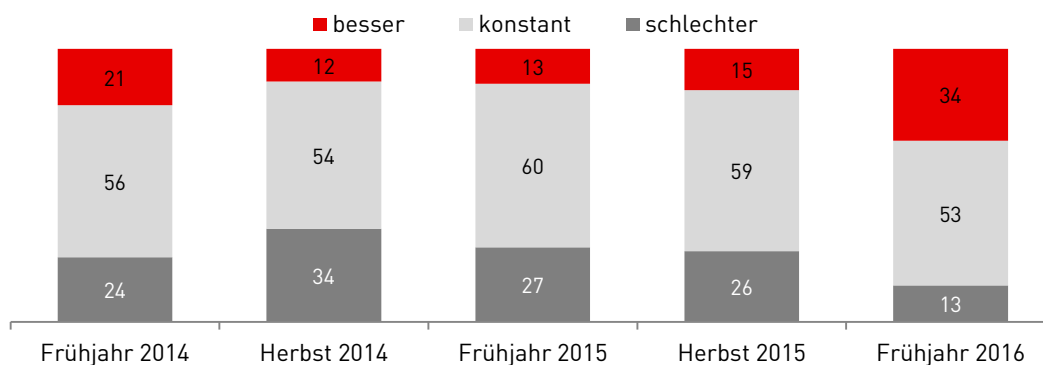
Quelle: WKÖ, WBA

### Erwartungen im Detail

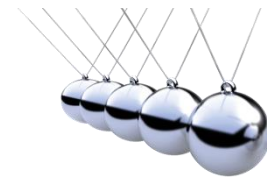
- **53 %** der Unternehmen wollen die Anzahl der Beschäftigten in den kommenden 12 Monaten stabil halten.
- Eine Personalausweitung erwarten **34 %** der Unternehmen. Der Anteil der Unternehmen mit positiven Beschäftigungsaussichten ist damit mehr als doppelt so hoch wie im vergangenen Herbst (15 %)
- Die Anzahl derjenigen, die von einer sinkenden Beschäftigung ausgehen, halbiert sich und sinkt auf **13 %**.

### Ein Drittel der Befragten erwartet eine Ausweitung der Beschäftigung

Erwartungen in %

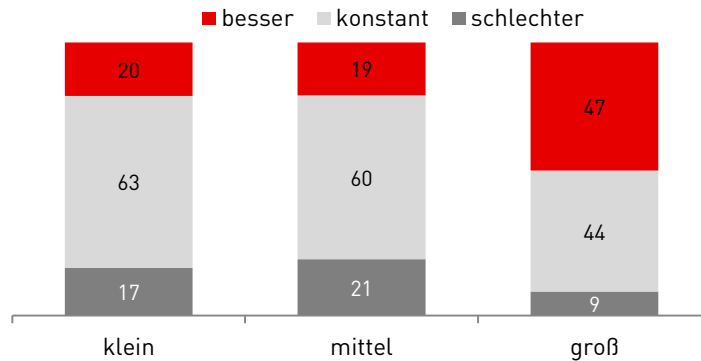


Quelle: WKÖ, WBA



**Große Unternehmen als Treiber der Beschäftigungsausweitung**

Erwartungen nach Unternehmensgröße, in %



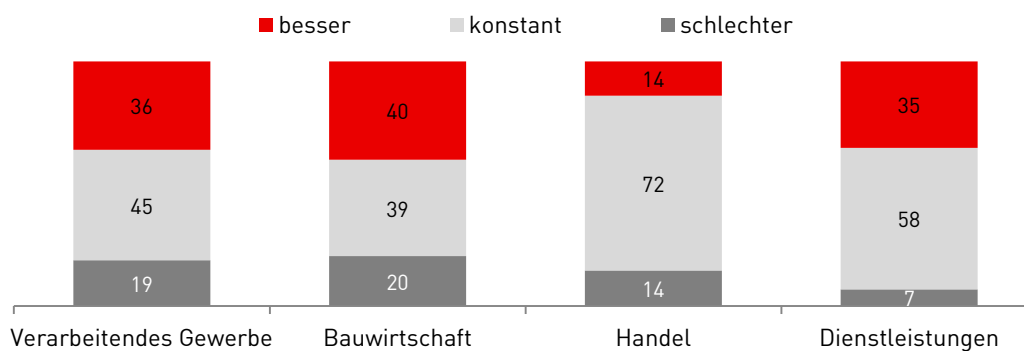
Quelle: WKÖ, WBA

Vor dem Hintergrund der allgemein vorsichtigeren Aussichten der KMU äußern sich diese auch zurückhaltend in Hinblick auf ihre Beschäftigungserwartungen. 20 % der kleinen Unternehmen wollen Personal aufstocken und 6 von 10 Befragten die Beschäftigung stabil halten. Stärkere Beschäftigungszuwächse sind bei großen Unternehmen abzusehen: 47 % beabsichtigen, in den kommenden 12 Monaten die Beschäftigung aufzustocken und 44 %, diese auf gleichem Niveau zu halten. Von den KMU geben jeweils 6 von 10 Unternehmen eine gleichbleibende Beschäftigung an.

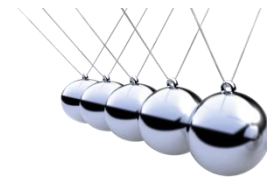
Impulse in der Beschäftigung gehen vor allem von den binnengetriebenen Wirtschaftsbereichen aus – sowohl Bauwirtschaft als auch Dienstleistungen. Bei den Dienstleistern sind 35 % optimistisch und 58 % wollen die Beschäftigung konstant halten. Im Baubereich ist der Anteil der Optimisten mit 40 % sogar am höchsten, demgegenüber stehen aber auch 20 %, die einen Beschäftigungsabbau in Betracht ziehen. Damit antworten doppelt so viele Unternehmen mit positivem Ausblick. Im Verarbeitenden Gewerbe werden ebenfalls überwiegend positive Beschäftigungsabsichten geäußert. Der Anteil der Optimisten ist fast doppelt so hoch wie jener der Pessimisten.

**Stärkster Aufbau im Dienstleistungsbereich erwartet**

Erwartungen nach Wirtschaftsbereichen, in %



Quelle: WKÖ, WBA



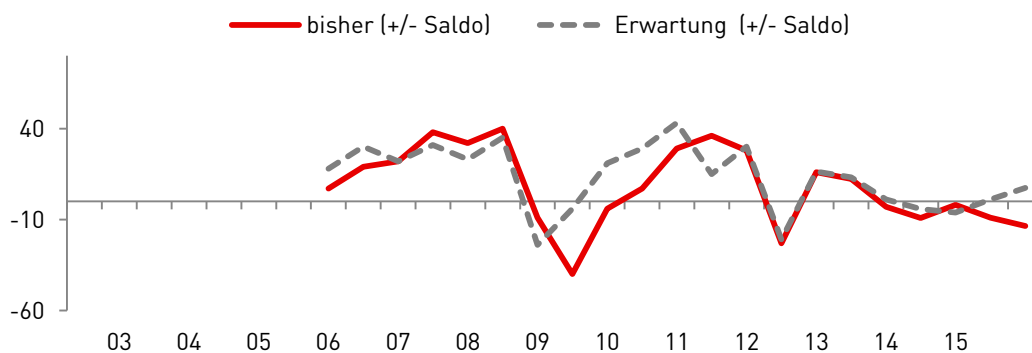
## 11 Preise Anstieg erwartet

- Gegenläufige Entwicklung bei Erwartungen und bisheriger Lage
- Ein Drittel erwartet steigende Preise ihrer Güter und Dienstleistungen
- Löhne und Gehälter sowie Steuern und Abgaben als stärkste Preistreiber

Nach den Angaben der Unternehmen entwickeln sich die Preise ihrer Güter und Dienstleistungen seit einigen Umfragen im Gleichklang mit den Erwartungen. Die Unternehmen scheinen sehr gut abschätzen zu können, wie sie ihre Preise kalkulieren. Am aktuellen Rand zeichnet sich eine gegenläufige Entwicklung ab. Die Unternehmen geben in Zukunft gestiegene Kosten in Form von Preissteigerungen stärker weiter.

### Steigende Preise erwartet

Saldo aus positiven und negativen Antworten

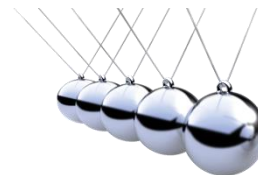


Quelle: WKÖ, WBA

- **60 %** der befragten Unternehmen gehen in den kommenden 12 Monaten von einer gleichbleibenden Preisentwicklung aus.
- **24 %** erwarten steigende Preise ihrer Güter und Dienstleistungen.
- **17 %** gehen von sinkenden Preisen aus.

Markante Unterschiede liefern die Preiserwartungen nach Größenklassen: Große Unternehmen, die in der Regel stärker und direkter im internationalen Wettbewerb stehen, verfügen über einen geringeren Spielraum, Preissteigerungen an Kunden weiterzugeben. 67 % der großen Unternehmen erwarten eine gleichbleibende Entwicklung ihrer Preise und nur 19 % eine Steigerung. Bei kleinen Unternehmen gibt rund ein Drittel der Unternehmen an, mit steigenden Preisen zu rechnen.

Die Analyse der Gründe für erwartete Preisveränderungen verdeutlicht, dass **Löhne und Gehälter** als dominierender Grund für Preissteigerungen der KMU angegeben werden (über 80 %). Die übrigen Gründe, die typischerweise zu Preissteigerungen führen, nehmen aus Sicht der Unternehmen aktuell einen geringeren Stellenwert ein. Für große Unternehmen sind vor allem veränderte Kosten aufgrund gesetzlicher Bestimmungen entscheidender Preistreiber.



**Gründe für erwartete Preisveränderungen**

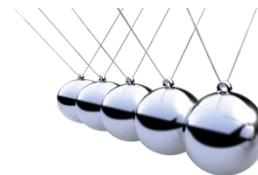
	Angaben in %
Löhne und Gehälter	67
Veränderte Kosten aufgrund gesetzlicher Bestimmungen (Steuern, Abgaben, usw.)	54
Preise von Vorleistungen/Material	42
Verhalten der Konkurrenz (z.B. Preisvariation)	42
Veränderte Nachfrage	33
Energiekosten/Kraftstoffe	32
Kapitalkosten (z.B. Zinsen auf Darlehen)	9
Veränderte Produktqualität	5

Mehrfachantworten möglich

**Gründe für erwartete Preisveränderungen nach Größenklassen**

Klein	Mittel	Groß
Löhne und Gehälter	Löhne und Gehälter	Veränderte Kosten aufgrund gesetzlicher Bestimmungen (Steuern, Abgaben, usw.)
Preise von Vorleistungen/Material	Preise von Vorleistungen/Material	Verhalten der Konkurrenz (z.B. Preisvariation)
Veränderte Kosten aufgrund gesetzlicher Bestimmungen (Steuern, Abgaben, usw.)	Energiekosten/Kraftstoffe	Veränderte Nachfrage
Energiekosten/Kraftstoffe	Verhalten der Konkurrenz (z.B. Preisvariation)	Löhne und Gehälter
Verhalten der Konkurrenz (z.B. Preisvariation)	Veränderte Kosten aufgrund gesetzlicher Bestimmungen (Steuern, Abgaben, usw.)	Energiekosten/Kraftstoffe

Quelle: WKÖ, WBA



## 12 Interessenpolitische Schwerpunkte: Entlastung & Investitionsanreize

### Abgabenlast reduzieren

- Finanzieller Belastungsstopp
- Mittelfristig weitere Senkung der Lohnnebenkosten
- Bagatellsteuern senken
- Wirtschaftsverträgliches Mautsystem

### Investitionsanreize – Mobilisierung von privatem Kapital

- Investitionsfreibetrag einführen
- Abschreibungsmethoden erweitern, Einführung einer vorzeitigen/ degressiven AfA
- Möglichkeiten des EFSI und der EIB stärker nutzen
- Chancen durch Digitalisierung - Breitbandausbau forcieren

### Bürokratie abbauen – Wirtschaften erleichtern

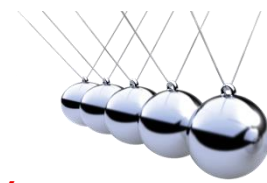
- Erleichterungen bei Betriebsanlagengenehmigungen
- UVP-Verfahren erleichtern
- Abschaffung des Kumulationsprinzips
- Anhebung der Grenze für geringwertige Wirtschaftsgüter von 400 auf 1.500 Euro

### Mehr Flexibilität

- Arbeitszeit flexibilisieren
- Dienstleistungsscheck für den gewerblichen Bereich

Die interessenpolitischen Schwerpunkte finden Sie unter

[www.wko.at/zukunftwirtschaft](http://www.wko.at/zukunftwirtschaft)



### 13 Fragebogen: WKÖ-Wirtschaftsbarometer 1. Halbjahr 2016

Wie beurteilen Sie aus der Sicht Ihres Unternehmens die Entwicklung des allgemeinen Wirtschaftsklimas?

in den vergangenen 12 Monaten:

- verbessert
- gleich geblieben
- verschlechtert

in den kommenden 12 Monaten:

- verbessern
- gleich bleiben
- verschlechtern

Wie schätzen Sie die Entwicklung folgender Kennzahlen Ihres Unternehmens ein?

	in den <u>vergangenen</u> 12 Monaten			in den <u>kommenden</u> 12 Monaten		
	gestiegen	gleich geblieben	gesunken	steigen	gleich bleiben	sinken
Gesamtumsatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Auftragslage	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kapazitätsauslastung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anzahl der Beschäftigten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Investitionsvolumen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Welches sind die Hauptmotive Ihres Unternehmens für Investitionen in den kommenden 12 Monaten? *(Mehrfachantworten möglich)*

- Ersatzbedarf
- Rationalisierung (Investition, die zur Folge hat, dass dieselbe Produktionsmenge mit geringerem Einsatz erfolgen kann)
- Neuinvestitionen
- keine Investitionen geplant

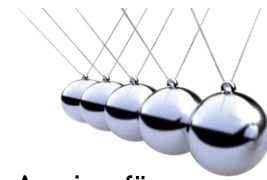
Wie begründen Sie Ihre Entscheidung hinsichtlich der Neuinvestitionen?  
*(Mehrfachantworten möglich)*

- Marktausblick
- Gewinnerwartungen
- Kapazitätsauslastung
- Innovation und technischer Fortschritt (Digitalisierung)
- Finanzierungsbedingungen (Kreditkonditionen und Sicherheiten)
- Investitionen in ausländischen Standort
- Sonstige

Warum tätigen Sie keine Neuinvestitionen?  
*(Mehrfachantworten möglich)*

- Gewinnerwartungen
- Allgemeine Nachfrageschwäche
- Allgemeine Unsicherheit
- Finanzierungsbedingungen (Kreditkonditionen und Sicherheiten)
- Zu hohe bürokratische Belastungen (UVP-Verfahren, Betriebsanlagengenehmigung, etc.)
- Keine Notwendigkeit für Neuinvestition
- Sonstige





Welche Rahmenbedingungen wären aus Ihrer Sicht notwendig, um Anreize für Investitionen zu schaffen? (Mehrfachantworten möglich)

- Unternehmenssteuern senken (z.B. KÖSt-Senkung auf 20 %)
- Weitere Senkung der Lohnnebenkosten
- Steuerliche Anreize (Degressive Afa, Abschreibungszeitraum)
- Finanzierungsbedingungen
- Verwaltungsvereinfachung und -beschleunigung
- Verwaltungskosten senken
- Freibeträge

Wie beurteilen Sie die Entwicklung Ihres Export- bzw. Inlandsumsatzes?

	in den <u>vergangenen</u> 12 Monaten:			in den <u>kommenden</u> 12 Monaten:		
	gestiegen	gleich geblieben	gesunken	steigen	gleich bleiben	sinken
Exportumsatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Inlandsumsatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Quelle: WKÖ, WBA

Wie schätzen Sie die Preisentwicklung Ihrer Waren bzw. Dienstleistungen ein?

- |   |  |
|---|--|
| <p><b>in den <u>vergangenen</u> 12 Monaten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> gestiegen</li> <li><input type="checkbox"/> gleich geblieben</li> <li><input type="checkbox"/> gesunken</li> </ul> | <p><b>in den <u>kommenden</u> 12 Monaten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> steigend</li> <li><input type="checkbox"/> gleich bleibend</li> <li><input type="checkbox"/> sinkend</li> </ul> |
|---|--|

Aus welchem Grund werden Sie Ihre Preise in den kommenden 12 Monaten ändern? (Mehrfachantworten möglich)

- |   |   |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> Energiekosten/Kraftstoffe</li> <li><input type="checkbox"/> Preise von Vorleistungen/Material</li> <li><input type="checkbox"/> Verhalten der Konkurrenz (z.B. Preisvariation)</li> <li><input type="checkbox"/> Löhne und Gehälter</li> <li><input type="checkbox"/> Veränderte Produktqualität</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> Veränderte Nachfrage</li> <li><input type="checkbox"/> Kapitalkosten (z.B. Zinsen auf Darlehen)</li> <li><input type="checkbox"/> Veränderte Kosten aufgrund gesetzlicher Bestimmungen (Steuern, Abgaben, ...)</li> </ul> |
|---|---|

Zeitreihe der WBA-Indikatoren

			1. Halbjahr 2012	2. Halbjahr 2012	1. Halbjahr 2013	2. Halbjahr 2013	1. Halbjahr 2014	2. Halbjahr 2014	1. Halbjahr 2015	2. Halbjahr 2015	1. Halbjahr 2016
<b>Gesamtumsatz</b>	bisher	besser	60	43	42	33	37	34	40	40	39
		konstant	22	31	31	24	37	33	26	32	39
		schlechter	18	26	27	43	26	33	34	28	22
		<b>Saldo</b>	<b>43</b>	<b>17</b>	<b>15</b>	<b>-11</b>	<b>11</b>	<b>1</b>	<b>6</b>	<b>12</b>	<b>17</b>
Erwartung	besser	43	30	37	24	32	25	19	32	53	
		konstant	37	43	40	57	50	45	55	45	31
		schlechter	19	26	24	19	18	30	26	23	17
		<b>Saldo</b>	<b>24</b>	<b>4</b>	<b>13</b>	<b>5</b>	<b>14</b>	<b>-6</b>	<b>-8</b>	<b>9</b>	<b>36</b>
<b>Inlandsumsatz</b>	bisher	besser	39	38	26	27	33	27	30	24	38
		konstant	34	38	47	28	37	36	36	46	39
		schlechter	27	24	26	45	30	37	34	29	23
		<b>Saldo</b>	<b>11</b>	<b>14</b>	<b>0</b>	<b>-18</b>	<b>3</b>	<b>-10</b>	<b>-4</b>	<b>-5</b>	<b>15</b>
Erwartung	besser	31	24	28	20	25	19	19	19	42	
		konstant	51	52	45	59	56	49	55	57	39
		schlechter	18	25	27	20	19	31	27	24	19
		<b>Saldo</b>	<b>13</b>	<b>-1</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>6</b>	<b>-12</b>	<b>-8</b>	<b>-5</b>	<b>23</b>
<b>Exportumsatz</b>	bisher	besser	55	41	41	31	54	41	38	49	42
		konstant	30	28	29	25	25	34	41	34	35
		schlechter	14	31	30	43	21	25	20	17	23
		<b>Saldo</b>	<b>41</b>	<b>10</b>	<b>12</b>	<b>-12</b>	<b>33</b>	<b>16</b>	<b>18</b>	<b>32</b>	<b>19</b>
Erwartung	besser	36	36	32	30	39	32	35	48	39	
		konstant	46	41	43	61	43	43	52	36	47
		schlechter	18	23	25	9	18	24	13	16	14
		<b>Saldo</b>	<b>18</b>	<b>13</b>	<b>8</b>	<b>20</b>	<b>21</b>	<b>8</b>	<b>22</b>	<b>32</b>	<b>25</b>
<b>Anzahl der Beschäftigten</b>	bisher	besser	44	37	24	36	27	23	30	29	25
		konstant	36	41	55	37	53	49	41	46	59
		schlechter	20	23	21	27	20	28	29	25	16
		<b>Saldo</b>	<b>23</b>	<b>14</b>	<b>3</b>	<b>10</b>	<b>6</b>	<b>-5</b>	<b>1</b>	<b>4</b>	<b>9</b>
Erwartung	besser	21	18	20	17	21	13	13	18	34	
		konstant	58	54	62	58	55	54	60	56	53
		schlechter	21	28	18	25	24	32	27	26	13
		<b>Saldo</b>	<b>1</b>	<b>-10</b>	<b>2</b>	<b>-7</b>	<b>-3</b>	<b>-19</b>	<b>-14</b>	<b>-8</b>	<b>20</b>

			1. Halbjahr 2012	2. Halbjahr 2012	1. Halbjahr 2013	2. Halbjahr 2013	1. Halbjahr 2014	2. Halbjahr 2014	1. Halbjahr 2015	2. Halbjahr 2015	1. Halbjahr 2016
<b>Investitionsvolumen</b>	bisher	besser	34	24	36	30	30	23	26	27	22
		konstant	45	48	38	39	51	43	43	48	46
		schlechter	21	28	26	31	19	35	31	25	32
	<b>Saldo</b>		<b>13</b>	<b>-4</b>	<b>10</b>	<b>-1</b>	<b>11</b>	<b>-12</b>	<b>-5</b>	<b>2</b>	<b>-10</b>
Erwartung	besser	besser	20	21	27	25	20	14	17	20	25
		konstant	61	43	39	46	55	48	49	48	48
		schlechter	19	35	34	29	25	38	34	32	27
	<b>Saldo</b>		<b>1</b>	<b>-14</b>	<b>-7</b>	<b>-3</b>	<b>-5</b>	<b>-24</b>	<b>-17</b>	<b>-12</b>	<b>-2</b>
<b>Auftragslage</b>	bisher	besser	47	33	29	22	29	28	26	30	39
		konstant	33	40	38	47	44	40	41	41	40
		schlechter	20	27	33	30	27	32	33	29	21
	<b>Saldo</b>		<b>28</b>	<b>6</b>	<b>-5</b>	<b>-8</b>	<b>3</b>	<b>-5</b>	<b>-7</b>	<b>1</b>	<b>18</b>
Erwartung	besser	besser	36	24	26	23	23	21	17	25	46
		konstant	47	51	48	56	58	45	56	50	40
		schlechter	17	25	26	21	19	34	27	25	14
	<b>Saldo</b>		<b>18</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>2</b>	<b>4</b>	<b>-14</b>	<b>-10</b>	<b>0</b>	<b>32</b>
<b>Wirtschaftsklima</b>	bisher	besser	21	12	10	8	12	12	12	11	15
		konstant	54	44	48	58	57	38	41	49	60
		schlechter	25	45	42	33	31	50	47	39	25
	<b>Saldo</b>		<b>-4</b>	<b>-33</b>	<b>-31</b>	<b>-25</b>	<b>-19</b>	<b>-38</b>	<b>-35</b>	<b>-28</b>	<b>-10</b>
Erwartung	besser	besser	16	4	13	17	9	9	14	14	26
		konstant	65	51	51	56	62	47	51	48	44
		schlechter	19	45	36	28	28	44	35	38	29
	<b>Saldo</b>		<b>-4</b>	<b>-41</b>	<b>-23</b>	<b>-11</b>	<b>-19</b>	<b>-34</b>	<b>-21</b>	<b>-24</b>	<b>-3</b>

Quelle: WKÖ, WBA; Rundungsdifferenzen möglich

## Methodik:

In der Regel zeigen Konjunkturumfragen die Art und Richtung der konjunkturellen Entwicklung, es geht somit um das Erheben von Tendenzen und Wendepunkten. Sämtliche Ergebnisse des WBA werden mit der Anzahl der unselbständig Beschäftigten gewichtet. Anschließend werden die Anteile in Prozent für die einzelnen Antwortkategorien – „besser“, „konstant“ (oder gleich), „schlechter“ – berechnet. Der Saldo wird aus der Differenz zwischen positiven und negativen Antwortkategorien gebildet. Ein positiver Saldo zeigt, dass die Antwortkategorie „besser“ gegenüber der Antwortkategorie „schlechter“ überwiegt.



**Wirtschaftskammer Österreich**

Vertretungsbefugtes Organ:  
Präsident Dr. Christoph Leitl

Tätigkeitsbereich: Information,  
Beratung und Unterstützung der  
Mitglieder als gesetzliche  
Interessenvertretung  
Blattlinie: Der WKÖ-  
Wirtschaftsbarometer ist die größte  
Umfrage der gewerblichen  
Wirtschaft.

Chefredaktion:  
MMag. Claudia Huber  
Dr. Christoph Schneider  
Druck: Eigenvervielfältigung,  
Erscheinungsort Wien  
Offenlegung: [wko.at/offenlegung](http://wko.at/offenlegung)